

Mit Bambus-Holzschnitzeln gegen Energieverknappung



Quelle: Clean Planet GmbH

Gerade im asiatischen Raum kann dadurch ein Umweltbeitrag geleistet werden – Ein deutscher Fondsanbieter lässt Privatanleger davon profitieren

Von LENARD VON STOCKHAUSEN

Die Welt wird mittelfristig vor einer Verknappung von Energie stehen – wenn nicht rechtzeitig und schneller als bisher gegengesteuert wird. Windenergie mag durchaus Hoffnungsträger sein, doch zeigt das Beispiel Deutschland ganz aktuell, welche Schwierigkeiten dem im Wege stehen. In vielen Regionen wehren sich die Bürger gegen das Aufstellen wuchtiger und in unmittelbarer Umgebung nicht gerade anheimelnder Windkraftträder.

Zudem schleppt sich der Netzausbau träge dahin und wird viele Milliarden Euro kosten. Geld, von dem bislang gar nicht klar ist, woher es eigentlich kommen soll. Und Sonnenenergie speist sich hierzulande Spöttern zufolge in erster Linie aus Subventionen. Ihr Anteil am gesamten deutschen Energieverbrauch dümpelt folgerichtig bei um die 0,02%. Schon wird in einigen Ländern der Ruf nach Atomkraft und deren Subventionierung durch den Staat wieder lauter. Denn es lässt sich nicht leugnen, dass die Vorräte an fossilen Brennstoffen, den Schmiermitteln der modernen In-

dustriegesellschaft, schon in absehbarer Zeit zur Neige gehen werden.

Experten wissen es: Die in der Erde lagernden Vorräte an nachgewiesenen, sicher verfügbaren und mit heutiger Technik wirtschaftlich gewinnbaren fossilen Brennstoffen wie Erdöl und Erdgas reichen nach heutigen Berechnungen höchstens noch für sechs bis sieben Jahrzehnte. Die der Kohle zwar noch für rund 150 Jahre, doch steht der weiteren umfangreichen Nutzung das Klimaziel mit der Begrenzung des CO₂-Ausstoßes entgegen.

Biomasse mit steigendem Anteil an weltweiter Energieerzeugung

Was also tun, was ist machbar und wirtschaftlich vertretbar? Bei dieser Frage lenkt sich der Blick unweigerlich auf eine Energiequelle, die in der öffentlichen Diskussion bislang keine ganz große Rolle spielte. Dabei hat sich die regenerative Biomasse schon heute mehr oder weniger still und heimlich einen Anteil von über 10% an der weltweiten Energieerzeugung gesichert. Sowohl ökonomisch als auch ökologisch schreiben ihr

Fachleute das größte Potenzial unter allen Energiequellen zu.

Und nicht nur das. Nach gängiger Auffassung erschließt die Gewinnung von Biomasse auch noch so ganz nebenbei durch die Produktion der dafür benötigten Rohstoffe durch die Land- und Forstwirtschaft regionale Wertschöpfungsketten in ländlichen Regionen. So kann auch, da besonders die Dritte Welt über entsprechende Ressourcen verfügt, ein wesentlicher Beitrag zur Existenzsicherung der Bevölkerung in den ärmsten Ländern geleistet werden.

Allerdings bedarf der weitere Ausbau der Förderung noch einer gewaltigen Kraftanstrengung. Das zeigt sich nicht nur daran, dass bei vielen Energiekonzernen noch eine erhebliche Verunsicherung darüber besteht, woher die riesigen Mengen an benötigter Biomasse eigentlich kommen sollen. Dabei kommt die deutsche Agentur für Erneuerbare Energien zu dem Schluss, dass bei einer Nutzung nur der Hälfte der weltweit dafür zur Verfügung stehenden Brachland-

flächen bis zu 50% des heutigen globalen Bedarfs an Primärenergie aus Energiepflanzen gedeckt werden könnten. Dahinter schlummert nach entsprechenden Hochrechnungen ein Marktpotenzial von Hunderten Milliarden US-Dollar.

Erkannt hat diese Zukunft Konstantin Tsoraklidis, Geschäftsführer des Konstanzer Fonds-Emissionshauses Clean Planet. Deshalb können ab sofort auch deutsche Privatanleger davon profitieren. Das vor einiger Zeit am Bodensee gegründete Unternehmen ist vor Kurzem mit seinem Beteiligungsangebot „Bamboo Energy 1 GmbH & Co. KG“ in den Markt gegangen. Mit diesem geschlossenen Fonds können sich Anleger an einer bereits produzierenden Anbaugesellschaft für Bambus beteiligen, die ihre Signale deutlich auf „Ausbau“ gestellt hat. Firmensitz sind die Philippinen. Im Mittelpunkt des Fonds steht die schon kurzfristig geplante Veräußerung der geernteten nachwachsenden Rohstoffe in Form von Holzschnitzeln (Woodchips) zur Energieerzeugung.

Das von Clean Planet ausgewählte Anbauunternehmen, die Tablas Bamboo Plantation Corp., erzeugt auf ihren Plantagen eine besonders schnell wachsende Pflanze, den sogenannten Beema Bambus. Dieses Wunderwerk der Natur wächst im Vergleich zum Standardbambus mit nahezu unglaublicher achtfacher Geschwindigkeit – und entwickelt dabei auch noch die fünffache Dichte. Damit eignet sich der Beema ganz hervorragend als Brennstoff. Und all dies nach strengen ökologischen Gesichtspunkten. Nach ethischen Grundsätzen wird er ausschließlich auf bislang ungenutztem Brachland angebaut. Er beeinträchtigt also nicht die von der Landwirtschaft ausgehende Nahrungskette. Ganz im Gegensatz beispielsweise zu deutschen Rapsfeldern. Und er wird – das überrascht beim genannten Wuchs – unter völligem Verzicht auf Gentechnik angebaut. Damit trifft er den Puls der Zeit, der genmanipulierte Pflanzungen weitestgehend ablehnt.

Zusammen mit der Tablas Bamboo Plantation Corp. verfügt der von Clean Planet aufgelegte Fonds „Bamboo Energy 1“ nicht nur vor Ort über ein gutes Netzwerk und beste logistische Voraussetzungen. Vielmehr stehen auch eine sofort nutzbare Infrastruktur, Kooperationspartner wie die Romblon State

University und staatliche Unterstützung durch die Ministerien für Landwirtschaft und Energie zur Verfügung. Anlegern bieten solche Informationen gleich vom Start weg ein nicht zu unterschätzendes Maß an zusätzlicher Sicherheit.

So konnten feste Einspeisepreise sowie langfristige Pacht- und Abnahmeverträge vereinbart werden. Darüber hinaus ist eine umfassende und staatlich garantierte Ernte- und Kapitalausfallversicherung vereinbart, die mit Erreichen der Realisierungsschwelle abgeschlossen wird. Die kommerziellen Nutzungsmöglichkeiten des Beema Bambus sind zudem breit gefächert, die damit verbundenen Diversifizierungsmöglichkeiten bieten Sicherheit und Skalierbarkeit im Hinblick auf neue Absatzpotenziale und -märkte.

Das Zielvolumen des „Bamboo Energy 1 GmbH & Co. KG“ beträgt zum Zeitpunkt der Auflage 5,5 Mio. Euro, wobei zwei zusätzliche Erhöhungsoptionen um jeweils 5 Mio. Euro vom Start weg einkalkuliert sind. Die Mindestbeteiligung pro Anleger liegt bei 10.000 Euro zzgl. 5% Agio. Die laufenden Kosten werden auf etwa 2,5% prognostiziert, immer bezogen auf das jeweils gezeichnete Kommanditkapital. Als jährliche Ausschüttung rechnet das Unternehmen mit 10%. Fließen soll sie erstmals im Jahr 2014.

Die geplante Gesamtausschüttung liegt bei 242% des gezeichneten Kommanditkapitals, bei einer attraktiven, weil kurzen Laufzeit von gut acht Jahren, mit den ersten quartalsmäßigen Auszahlungen ab 2014. Hinzu kommt allerdings noch ein Frühzeichnerbonus, der abhängig vom Datum des Beitritts zur Kommanditgesellschaft bis zu 5% beträgt. Das Fondsangebot endet mit der Vollplatzierung des „Bamboo Energy 1“ plangemäß jedoch am 30.06.2013. Die Laufzeit des Fonds selbst endet zum 31.12.2020, sollte die festgelegte Verlängerungsoption gezogen werden zwei Jahre später.

Philippinen sind moderne und stabile Demokratie

Natürlich gehört es zu einem guten Investment dazu, die regionalen Gegebenheiten zu kennen. Die Republik der Philippinen selbst ist weltweit eines der besonders erfreulichen Beispiele der aktuellen politischen und wirtschaftlichen Entwicklung. Früher noch Kolonialgebiet

und später dann eine autonome Diktatur präsentiert sich der pazifische Inselstaat seit rund zwei Jahrzehnten als moderne und stabile Demokratie. Die in dieser Zeit vorangetriebene wirtschaftliche Liberalisierung hat im Land zudem für einen anhaltenden Aufschwung gesorgt.

Im direkten Vergleich mit anderen Industrienationen glänzt der Inselstaat mit einer konstant geringen Staatsverschuldung. Derzeit beträgt sie gerade einmal 44%. Das hält mit internationalem Standard locker mit: In Deutschland ist die Quote fast doppelt so hoch. Investmentbanken rechnen die Philippinen zu den „Next-Eleven“ (N-11), also den nächsten elf Ländern, bei denen nach dem Boom der BRIC-Staaten Brasilien, Russland, Indien und China ein besonders hohes Wirtschaftswachstum zu erwarten ist. Deutschland gehört außerdem zu den zehn wichtigsten Handelspartnern und bei der Entwicklungszusammenarbeit neben Japan und den USA sogar zu den drei wichtigsten Partnern der Philippinen.



„Nach gängiger Auffassung erschließt die Gewinnung von Biomasse [...] durch die Produktion der dafür benötigten Rohstoffe durch die Land- und Forstwirtschaft regionale Wertschöpfungsketten in ländlichen Regionen. So kann auch [...] ein wesentlicher Beitrag zur Existenzsicherung der Bevölkerung in den ärmsten Ländern geleistet werden.“

Lenard von Stockhausen,
freier Journalist, Berlin